

Klassiker!

**Mi-Young Kim
Anna Schaumlöffel
Max Urlacher**

**RIAS Kammerchor Berlin
Freiburger
Barockorchester
Pablo Heras-Casado**

**Mittwoch
10. Mai 2023
20:00**



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Klassiker!

Mi-Young Kim *Sopran*

Anna Schaumlöffel *Mezzosopran*

Max Urlacher *Sprecher*

RIAS Kammerchor Berlin

Freiburger Barockorchester

Pablo Heras-Casado *Dirigent*

Mittwoch

10. Mai 2023

20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 22:10

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

PROGRAMM

Franz Schubert 1797–1828

Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589 (1817–18)

Adagio – Allegro

Andante

Scherzo. Presto – Più lento

Allegro moderato

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Musik zu »Ein Sommernachtstraum« op. 61 (1842–43)

für Solostimmen, Frauenchor und Orchester

Text von William Shakespeare in der Übersetzung von August

Wilhelm von Schlegel

Franz Schubert Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589

Am 26. März 1827 war Ludwig van Beethoven in Wien gestorben. Drei Tage später verabschiedeten sich sage und schreibe 20.000 Menschen in einem großen Trauerzug von ihm. Und einer der 36 Fackelträger, die Beethovens Sarg begleiteten, war Franz Schubert. Zu Beethovens Lebzeiten hatte es Schubert nie gewagt, sich ihm einmal persönlich zu nähern. Nun konnte er aber immerhin mit dieser Geste seine Bewunderung für einen Komponisten zum Ausdruck bringen, dessen Schaffen er zugleich stets auch als einschüchternd empfunden hatte. »Zuweilen glaube ich wohl selbst im Stillen, es könne etwas aus mir werden, aber wer vermag nach Beethoven noch etwas zu machen?«

In diesem Satz Franz Schuberts schwingt eine Mischung aus Ehrfurcht und Resignation gegenüber einem Komponistentitanen mit, die ihn Zeit seines kurzen Lebens begleitet hatte. Auf dem Gebiet der Klaviersonaten, der Streichquartette und eben der Sinfonien schien Beethoven für Schubert das Maß aller Dinge und gleichzeitig auch ein Korsett, aus dem er sich mit unterschiedlichem Tempo befreien konnte. Während dies Schubert in seinen Klavier- und Kammermusik-Werken mit rasanten Schritten gelang, lieferte der Sinfoniker jedoch erst ab 1822 mit den Sinfonien h-Moll D 759 und der »Großen« in C-Dur endgültig seine Meisterstücke ab. Der Einfluss Beethovens, aber auch der von Mozart und Haydn bildete hingegen in den ersten sechs Sinfonien den wichtigen Nährboden. Wobei bei der Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589 gleich noch ein vierter Name mit ins Spiel kommt: Gioacchino Rossini. Als Rossini 1816 mit seinen Opern wie dem *Il barbiere de Siviglia* ganz Wien in einen Taumel versetzte, gehörte auch Schubert zu den enthusiastischen Ohrenzeugen. Ihm widmete Schubert 1817 sogleich indirekt zwei »Ouvertüren im italienischen Stil«. Und gerade im Finalsatz der Sechsten beschwor er den Rossini-Geist mit unbeschwerter Handschrift, die in ihrer Rezeption nicht immer auf Wohlwollen stoßen sollte. Von »Travestie« bis »geschwätzig« reichten da die kritischen Wortmeldungen.

Diese handlungsreiche, zwischen Oktober 1817 bis Februar 1818 entstandene Sinfonie ist in ihrer auch heiter-luftigen Anlage zweifellos schnell zu erfassen. Die langsame Einleitung ist typische »Haydn«-Konvention und das *Andante* volksliedbeseelt. Und bevor es im *Allegro moderato* zum »Rossini«-Kehraus kommt, liefert Schubert im *Scherzo* den Beweis dafür ab, wie formal genau er bei Beethovens erster Sinfonie hingeschaut hat, bei der aus dem offiziell gebräuchlichen Menuett substanzuell ein energisch vorwärtstreibender *Scherzo*-Satz geworden war.

Komponiert hatte Schubert die Sinfonie für jenes private Liebhaberorchester, in dem er höchstselbst die Bratsche strich. Und als die Wiener Gesellschaft der Musikfreunde im Gedenken an den kurz zuvor verstorbenen Schubert ein Konzert plante, fiel die Wahl nicht auf die als »unspielbar« geltende Sinfonie C-Dur D 944, sondern auf das handlichere Geschwisterwerk. Am 14. Dezember 1828 wurde es postum uraufgeführt und vom Kritiker der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* immerhin als »schönes, fleißig gearbeitetes Werk« empfunden. Eine Einschätzung, die später auch der böhmische Schubert-Fan Antonín Dvořák als maßlose Untertreibung empfand.

Guido Fischer

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ein Sommernachtstraum

Die Handlung

Mitten in den Hochzeitsvorbereitungen zur Vermählung mit seiner Verlobten Hippolyta wird Theseus von Egeus aufgesucht. Dieser möchte seine Tochter Hermia mit Demetrius verheiraten, doch Hermia weigert sich und bevorzugt Lysander. Theseus urteilt, dass Hermia ihrem Vater gehorchen muss, woraufhin Hermia und Lysander beschließen, aus Athen zu fliehen. Sie weihen Hermias Freundin Helena in den Plan ein. Diese ist wiederum in Demetrius verliebt und verrät ihm den Fluchtplan.

Zur gleichen Zeit gibt es im Feenreich Ehestreit zwischen Oberon und Titania. Um sich zu rächen, beauftragt Oberon seinen Hofnarren Puck damit, eine »Liebesblume« aus dem Wald zu holen, um Titania im Schlaf mit einem Zauber zu belegen: So soll sie sich beim Erwachen in das erste Wesen verlieben, das sie erblickt. Hermia und Lysander fliehen derweil in den Wald, wobei sie von Helena und Demetrius verfolgt werden. Oberon belauscht die Beiden und beauftragt Puck, Demetrius ebenfalls mit dem Liebeszauber zu belegen, damit er von Hermia ablässt. Puck sucht die jungen Athener, verzaubert jedoch fälschlicherweise Lysander. Daraufhin stolpert Helena über Lysander, der erwacht und sich unsterblich in sie verliebt.

Gleichzeitig treffen sechs Schauspieler im Wald ein, um das Drama *Pyramus & Thisbe* zu proben, das sie zur Hochzeit von Theseus und Hippolyta aufführen möchten. Puck erlaubt sich einen Scherz und verwandelt den Kopf des Schauspielers Zettel in den eines Esels. Als die anderen dies sehen, fliehen sie. Der verdutzte Zettel stimmt ein Lied an, das Titania aus ihrem Schaf erweckt, woraufhin sie dem eselköpfigen Schauspieler verfällt.

Als Oberon dies erfährt, befiehlt er Puck, den Zauber wieder rückgängig zu machen. Puck erlöst Lysander von seinem Fluch und träufelt nun den Blumensaft auf die Augen von Demetrius,

der sich letztlich in Helena verliebt. Auch Zettel befreit er von seinem Eselskopf.

Theseus, Hippolyta und Egeus brechen auf zur Jagd. Im Wald finden sie die verliebten Paare und Theseus verfügt, dass Hermia und Lysander sowie Demetrius und Helena vermählt werden sollen. Gemeinsam sollen die Paare nun die Hochzeit in Athen feiern, zu der auch Oberon und Titania (heimlich) erscheinen, um ihren Segen auszusprechen.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten führen die sechs Schauspieler nun ihr geprobttes Stück auf. Am Ende der Hochzeitsfeier schickt Theseus die Paare ins Bett und die Elfenherrscher segnen das junge Glück.

LIBRETTO

Felix Mendelssohn Bartholdy

Musik zu »Ein Sommernachtstraum« op. 61 (1842–43)

für Solostimmen, Frauenchor und Orchester

Text von William Shakespeare in der Übersetzung
von August Wilhelm von Schlegel

Ouvertüre

Scherzo

Elfe

He Geist! Wo geht die Reise hin?

L'istesso tempo

Puck

Über Täler und Höhn,
Durch Dornen und Steine,
Wand' ich, schlüpf ich – überall,
Schneller als des Mondes Ball.

Der König will sein Wesen nachts hier treiben.
Warnt nur die Königin, entfernt zu bleiben,
Weil Oberon vor wildem Grimme schnaubt,
Dass sie ein indisch Fürstenkind geraubt,
Ein schön'res Wechselkind als dieses Mal
Besäß sie nie. Voll Neid will diesen Knaben
Als Knappen Oberon nun selber haben.

Sie aber gibt den süßen Fratz nicht her,
Kränzt ihn mit Blümchen
und genießt ihn sehr.
Wenn sie sich treffen,
sei's am Wiesenbach,
im Hain, im Sternenschein,
da gibt's nur Krach.
So zanken sie zu aller Elfen Schrecken,
Die sich geduckt in Eichelnapfe stecken.

Ihr habt mich wohl erkannt,
Ich werd' der Schabernack der Nacht genannt.
Selbst Oberon lacht über meine Witze,
Wenn ich den vollgefressenen Hengst erhitze,
Indem ich brünstig wiehere als Stute.
Macht Platz nun, Elfchen, hier kommt Oberon.

Allegro vivace

Oberon

Ich weiß 'nen Hügel, wo man Quendel pflückt,
Wo aus dem Gras Viol' und Maßlieb nickt,
Wo dicht gewölbt des Geißblatts üpp'ge Schatten
Mit Hagedorn und mit Jasmin sich gatten.
Dort ruht Titania manche Nacht und liegt
Vom Tanz und Lied in Blumen eingewiegt.

Ich netz' ihr Augen mit dieser Blume Saft,
Der ihr den Kopf voll schnöder Grillen schafft.
Puck, nimm auch du von diesem Saft, und such im Waldeskreis,
Ein Mädchen aus Athen, das liebesheiß
Für einen Laffen schwärmt – den selbst du dick,
Doch so, dass gleich sein allererster Blick
Das Mädchen trifft.

Verfahre sorgsam, damit zum Schluss,
Er sie viel mehr als sie ihn lieben muss.
Und triff mich hier beim ersten Hahnenschrei.

Lied mit Chor

Titania

Kommt! Einen Reigen, einen Feensang.
Dann auf das Drittel 'ner Minute fort.

Ihr, tötet Raupen in den Rosenknospen!
Ihr andern führt mit Fledermäusen Krieg,
Bringt ihrer Flügel Balg als Beute heim,
Den kleinsten Elfen Röcke draus zu machen!
Und ihr verjagt den Kauz, den Nachtkrakeeler,
Der kreischend über unser Treiben staunt.

Singt mich in Schlaf, und lasst mich ruhn.

1. Elfe

Bunte Schlangen, zweigezüngt! Igel, Molche, fort von hier!
Dass ihr euren Gift nicht bringt in der Königin Revier! Fort von hier!

Chor

Nachtigall, mit Melodei, sing in unser Eiapopei,
Dass kein Spruch, kein Zauberfluch der holden Herrin schädlich sei.
Nun gute Nacht mit Eiapopei.

2. Elfe

Schwarze Käfer, uns umgebt nicht mit Summen, macht euch fort!
Spinnen, die ihr künstlich webt, webt an einem andern Ort!

Chor

Nachtigall, mit Melodei, sing in unser Eiapopei,
Dass kein Spruch, kein Zauberfluch der holden Herrin schädlich sei.
Nun gute Nacht mit Eiapopei.

1. Elfe

Alles gut! Nun auf und fort!
Einer halte Wache dort!

Andante

Oberon

Was du wirst erwachend sehn,
Wähl es dir zum Liebchen schön,
Seinetwegen schmacht und stöhn.
Sei es Brummbär Kater Luchs,
Borst'ger Eber oder Fuchs;
Was sich zeigt an diesem Platz,
Wenn du aufwachst wird dein Schatz;
Sähst du gleich die ärgste Fratz.

Lysander

Helena!

Demetrius

Hermia!

Puck

Oha, da hab' ich wohl was falsch gemacht.
Hermia soll Demetrius heiraten.
»Ich will Lysander.«
»Wieso denn?« brüllt Egeus, ihr Vater,
»Schau doch den Demetrius an! Er ist stark. Schön, klug, und gesund ist er.
Jedenfalls ist mir nichts Gegenteiliges gemeldet worden.«
»Ich will aber Lysander, Lysander, Lysander!«
»Demetrius oder Kloster!«
Wo nicht geschieht, was Hermia will, dort will Hermia nicht sein. Also Flucht.
Doch zuvorderst erzählt Hermia ihrer besten Freundin Helena von ihrem
Vorhaben! Fehler, denn Helena liebt Demetrius.
»So kann ich Demetrius vielleicht für mich gewinnen«, denkt Helena, »wenn
ich ihm verrate, was Hermia vorhat« ...
Ein verkehrtes Herz, gibt verkehrte Ratschläge.

Alle vier, ab in Wald, nur, oh weh, jetzt hab' ich dummer Droll statt dem
einen, dem anderen die Aug' gesalbt.

Lysander, plötzlich nicht mehr »Hermia«, sondern »Helena!«
Helena, immer noch: »Demetrius!«
Demetrius, sowieso: »Hermia!«
Und Hermia? Grad, allein erwachend:
»O hilf Lysander, hilf mir! Siehst du nicht
Die Schlange, die den Busen mir umflieht?
Nein? Nichts?
Nun seh' ich wohl, ich darf nicht weilen:
Dich muss ich, oder meinen Tod ereilen.«

Allegro appassionato

Allegro

Puck

Welch hausback'nes Volk macht sich hier breit,
So nah an der Wiege unserer Königin?
Wie? Was? Gib's ein Schauspiel? Schauspieler!
Ich will Hörer sein.

Keine Schauspieler, eine Schar von Handwerksleuten,
Die mühsam kaum ihr täglich' Brot erbeuten,
Zusammenkommt und hier ein Stück probiert,
So sie für Theseus' Hochzeitstage einstudiert.

»Pyramus und Thisbe« probieren sie.

Und sie probieren seltsam.

»Die Damen«, sagt Zettel der Weber, der den Pyramus spielt, aber auch die Thisbe spielen möchte.

»Die Damen!«, sagt jener Zettel,

»Was ist mit den Damen?«

»Die Damen werden sich erschrecken!«

»Wieso?«

»Der Löwe!«

Es gibt einen Löwen! Löwen will der Zettel natürlich selbst darstellen ...

»Lasst mich den Löwen auch spielen!«, aber den Löwen spielt Schnock der Schreiner.

Der Löwe darf nur ein halbes Kostüm tragen. Damit die Damen nicht denken, der Schnock ist ein echter Löwe! Daher müsse man das Kostüm auseinander schneiden. Vorne der Kopf des Schnock, hinten der Hintern des Löwen. Und brüllen bitte leise.

Weil, wenn Schnock, der Schreiner brüllt, dann fällt selbst ein Löwe in Ohnmacht.

Der ungesalzenste von den Gesellen,
Jener Zettel, der den Pyramus berufen darzustellen,
Tritt von der Bühn' und wartet im Gesträuch;
Ich nutze diesen Augenblick sogleich,
Mit einem Eselskopf ihn zu begaben.

Gleich muss nun Titania erwachen,
Und aus dem Langohr ihren Liebling machen.

Die andern jag und führ ich kreuz und quer
Durch Dorn, durch Busch, durch Sumpf, und Wald.
Bald bin ich Pferd, bald Eber, Hund und Bär.
Erschein als Werwolf und als Feuer gar,
Will grunzen wiehern, bellen, brummen, flammen.
Wie Eber, Pferd und Bär zusammen.

Titania

Weckt mich von meinem Blumenbett ein Engel?

Komm sing noch einmal!
Mein Ohr ist ganz verliebt in deine Melodie!

Und auch dein Aussehen fesselt meine Augen;
Gewaltsam zwingt dein schönes Wesen mich,
Beim ersten Blick zum Schwur: Ich liebe Dich!
Sensamem, Bohnenblüte! Motte! Spinnweb!

Elfen

Hier! Ich bin da! Hier! Was sollen wir?

Titania

Gefällig seid und dienstbar diesem Herrn.

Kommt führt ihn hin zu meinem Heiligtume,
Mich dünkt von Tränen blinke Lunas Glanz,
Und wenn sie weint, weint jede kleine Blume,
Um einen wild zerriss'nen Mädchenkranz.
Ein Zauber soll des Liebsten Zunge binden:
Wir wollen still den Weg zur Laube finden.

Oberon

Meine Fürstin liebt ein Ungeheuer!
Das geht ja über mein Erwarten schön.
Doch hast du auch den Jüngling von Athen,
Wie ich dir auftrag, mit dem Saft bestrichen?

Demetrius

Helena!

Lysander

Helena!

Oberon

Puck! Was tatest du?
Blume mit dem Purpurschein
Die Cupidos Pfeile weih'n,
Senk dich in sein Aug hinein;
Wenn er sieht sein Liebchen fein,
Dass sie glorreich ihm erschein,
Dann kehren wieder nach Athen zurück
Die Liebenden, vereint zu stetem Glück.

Andante tranquillo

Oberon

Jetzt fängt mich doch Titantias Wahnsinn an zu dauern.
Nun, da der indisch' Knabe mein ist, sei ihr Aug'
Von dieser hässlichen Verblendung frei.
Du, lieber Puck, nimm diese fremde Larve
Vom Kopfe des Gesellen;
Auf dass er mit den andern hier, erwachend,
Sich wieder heimbegebe nach Athen,
Und alle der Geschichten dieser Nacht
Nur wie der Launen eines Traums gedenken.
Nun, lös ich dich, du meine Elfenkönigin.

Andante

Oberon

Sei, als wäre nichts gescheh'n!
Sieh, wie du zuvor geseh'n!
So besiegt zu hohem Ruhme
Cynthias Knospe Amors Blume.
Nun, holde Königin! wacht auf, Titania!
Musik!

Andante tranquillo

Oberon

Nun kommt, Gemahlin! Hand in Hand gefügt,
Und dieser Schläfer Ruheplatz gewiegt!
Die Freundschaft zwischen uns ist nun erneut:
Wir tanzen morgen Mitternacht erfreut
In Theseus' Hause bei der Festlichkeit
Und segnen es mit aller Herrlichkeit.
Auch werden dort vermählt zu gleicher Zeit
Die Paare hier in Wonn und Fröhlichkeit.

Hochzeitsmarsch (Allegro Vivace)

Puck

Der Prolog ist fertig.
Meine Damen und Herren.
»Pyramus und Thisbe.«
Sehr frei interpretiert.
Vorhang auf!

Allegro comodo

Puck

Die hohen Leut', sie spotten über uns're vierschrotigen Handwerker,
Für die der Geist wohl nie ein Werkzeug war.
Doch mich greift's an.
Gut gebrüllt, Löwe! Gut gerannt, Thisbe!
Da kommt schon Pyramus.

Pyramos entdeckt der Thisbe Mantel voll mit Blut.
»Meine Thisbe tot? Oh Nein! Aus! Vorbei! Schwert!«

Thisbe kommt. Sie ist nicht tot.
Der Löw' ihr'n Mantel nur in seinen Rachen nahm, und ließ mit Blut befleckt
ihn liegen.
»Mein Pyramos!«, seufzt Thisbe, »tot ist er!
O Not! Nun, Dolch, mach' fort,
Ich scheid' gern.«

Marcia funebre (Andante comodo)

Puck

Es beliebt den feinen Leuten nicht, den Epilog zu sehen.
»Waren wir nicht gut?«, fragen die Handwerker, als der Vorhang fällt.
Bälgenflicker Flaut, Kesselflicker Schnauz,
Schneider Schlucker, Schreiner Schnock,
Weber Zettel, Zimmermann Squenz.
Ihr ward' ... Ihr werdet besser werden,
immer besser. Ihr werdet euer Können an eure Kinder weitergeben. Und
wenn das Athener Publikum sich nicht grundlegend ändert, dann werden
die Kinder eurer Kindeskinde eines Tages das Land verlassen, um auf einer
fernen Insel vor einem besser'n Publikum zu spielen.

Und dort auf dieser fernen Insel in einem Städtchen mit dem Namen Stratfort-upon-Avon, dort werdet ihr die Geschichte dieser Nacht weiterspinnen und dort werden eure fernen Nachfahren einen Sohn zur Welt bringen, und der wird einen Musikanten inspirieren, der 150 Jahre später in einem Städtchen mit dem Namen Hamburg geboren wird.

Philostrat

Entschuldigung, was wird denn nun gewünscht?

Puck

Ein bergomasker Tanz!

Ein Tanz von Rüpeln (Allegro di molto)

Puck

Die Mitternacht rief zwölf mit eh'rner Zunge.
Zu Bett, Verliebte! Bald ist's Geisterzeit.
Noch vierzehn Tage lang soll diese Festlichkeit
Sich jede Nacht erneu'n mit Spiel und Lustbarkeit.

Hochzeitsmarsch da capo (Allegro vivace come I)

Puck

Jetzt beheult der Wolf den Mond,
Durstig brüllt im Forst der Tiger.
Jetzo gähnt Gewölb' und Grab,
Und, entschlüpft den kalten Mauern,
Sieht man Geister auf und ab,
Sieht am Kirchhofszaun sie lauern.
Und wir Elfen, die mit Tanz
Hekates Gespann umhüpfen
Und, gescheucht vom Sonnenglanz,
Träumend gleich ins Dunkel schlüpfen,
Schwärmen jetzo. Keine Maus
Störe dies geweihte Haus!

Finale (Allegro di molto)

Oberon

Bei des Feuers mattem Flimmern,
Geister, Elfen, stellt euch ein!
Tanzet in den bunten Zimmern
Manchen leichten Ringelreih'n!
Singt nach meiner Lieder Weise!
Singet! hüpfet! Lose! Leise!

Elfen

Bei des Feuers mattem Flimmern,
Geister, Elfen, stellt euch ein!
Tanzet in den bunten Zimmern
Manchen leichten Ringelreih'n!
Singt nach meiner Lieder Weise!
Singet! hüpfet! Lose! Leise!
Wirbelt mir mit zarter Kunst
Eine Not' auf jedes Wort;
Hand in Hand, mit Feengust,
singt und segnet diesen Ort.

Oberon

Nun, bis Tages Wiederkehr,
Elfen, schwärmt im Haus umher!
Kommt zum besten Brautbett hin,
Dass es Heil durch uns gewinn!
Das Geschlecht, entsprossen dort,
Sei gesegnet immerfort;
Jedes dieser Paare sei
Ewiglich im Lieben treu;
Ihr Geschlecht soll nimmer schänden
Die Natur mit Feindeshänden.

Elfen, sprengt durchs ganze Haus
Tropfen heil'gen Wiesentaus!

Jedes Zimmer, jeden Saal
Weiht und segnet allzumal!

Friede sei in diesem Schloss
Und sein Herr ein Glücksgenos!

Nun genug!
Fort im Sprung!
Treff mich in der Dämmerung!

Elfen

Nun genug,
Fort im Sprung,
Treff ihn in der Dämmerung!

Puck

If we shadows have offended,
Think but this, and all is mended,
That you have but slumber'd here
While these visions did appear.
And this weak and idle theme,
No more yielding but a dream,
Gentles, do not reprehend;
If you pardon, we will mend.
And, as I am an honest Puck,
If we have unearned luck
Now to 'scape the serpent's tongue,
We will make amends ere long;
Else the Puck a liar call.
So, goodnight unto you all.
Give me your hands, if we be
friends,
And Robin shall restore amends.

Wenn wir Schatten euch beleidigt,
O so glaubt – und wohl verteidigt
Sind wir dann –: ihr alle schier
Habet nur geschlummert hier
Und geschaut in Nachtgesichten
Eures eignen Hirnes Dichten.
Wollt ihr diesen Kindertand,
Der wie leere Träume schwand,
Liebe Herrn, nicht gar verschmäh'n,
Sollt ihr bald was Bessres sehn.
Wenn wir bösem
Schlangenzischen
Unverdienterweis' entwischen,
So verheißt auf Ehre Droll
Bald euch unsres Dankes Zoll;
Ist ein Schelm zu heißen willig,
Wenn dies nicht geschieht, wie
billig.
Nun gute Nacht! Das Spiel zu
enden,
Begrüßt uns mit gewognen
Händen!

Ein Necken und Scherzen – Felix Mendelssohn Bartholdys Musik zu »Ein Sommernachtstraum« op. 61

»Das ist ein Necken und Scherzen in den Instrumenten, als spielten sie die Elfen selbst«, schrieb Robert Schumann begeistert über Felix Mendelssohn Bartholdys Schauspielmusik zu Shakespeares *Ein Sommernachtstraum*. Bereits im Jahre 1826 vollendete der damals erst 17-jährige Komponist die Ouvertüre, nachdem er durch die neue Schlegel'sche Übersetzung auf das Thema aufmerksam geworden war. Die Komposition markiert den Schlusspunkt seiner siebenjährigen Lehrzeit bei Carl Friedrich Zelter und gleichzeitig den Beginn einer erfolgreichen und erfüllten Musikerkarriere. Erst 17 Jahre später wurde die komplette Schauspielmusik inklusive Dialogen als Auftragswerk Friedrich Wilhelms IV. fertig gestellt und aufgeführt.

Das zugrunde gelegte Theaterstück *Ein Sommernachtstraum* ist eines der subtilsten und gleichzeitig verwirrendsten Werke Shakespeares überhaupt. Elfen und Kobolde, Adelige und Plebejer geraten an- und durcheinander, gleich vier Liebespaare müssen sich finden. Derbe Handwerker führen ein Theaterstück im Theaterstück auf, Fabelwesen huschen durch den nächtlichen Wald, Liebe und Streit entbrennen. Puck, halb Elf, halb Teufelchen, sorgt mit seinen Scherzen, Neckereien und Zaubereien für allerlei Irrungen und Wirrungen: dem Weber Zettel wächst ein Eselskopf, Liebeszauber erwecken Leidenschaft und Eifersucht. Shakespeare führt seine Charaktere für eine Sommernacht in ein Traumreich der unbewussten, unzählbaren, unheimlichen Fantasie und Sinnlichkeit, aber auch in dunkle Abgründe der menschlichen Psyche. Erst mit dem anbrechenden Morgen zerirnt der sommernächtliche Traum, auf einer Hochzeit werden die »richtigen« sich liebenden Paare zusammengeführt – hier erklingt in der Schauspielmusik der bekannte *Hochzeitsmarsch*. Mit dem Segen der Elfen endet das Stück.

Auf Mendelssohn und die Romantiker des 19. Jahrhunderts übte die traumspielhafte Komödie mit ihrer Elfenpoesie und ihrem romantischem Naturzauber einen besonderen Reiz aus. So

widmete sich auch Carl Maria von Weber in seiner ebenfalls 1826 uraufgeführten Oper *Oberon* diesem Sujet und verhalf Mendelssohn damit zu einiger Inspiration. Wohl auf Anraten seines Berliner Freundes Adolph Bernhard Marx hin hielt sich Mendelssohn relativ eng an die Shakespeare-Figuren und wies ihnen charakteristische Themen zu. So erklingt eingangs nach den Bläserakkorden, die quasi den Vorhang öffnen, das flirrende Elfen-Thema. Es folgen der königliche Hof mit Jagdhörnern und das lyrische Liebesthema. Im *Tanz der Rüpel* treten die derben Handwerker hervor, begleitet von misstönenden, stilisierten Eselsschreien des verzauberten Zettel. Einer überlieferten Anekdote zufolge hat Mendelssohn mit der tremolierten Cello-Überleitung zu Beginn der Durchführung sogar das Summen einer Fliege in die Musik eingearbeitet. Mit denselben Bläserakkorden, die das Stück eröffneten, schließt sich am Ende der musikalische Vorhang.

Clemens Matuschek

Mi-Young Kim

Sopran

Die koreanische Sopranistin Mi-Young Kim wurde in Seoul geboren, studierte Gesang an der Universität Kyungwon in Korea und Operngesang an der Musikhochschule »Hanns-Eisler« in Berlin bei Renate Faltin und Julia Varady. Während ihrer Studienzeit hatte Mi-Young Kim als lyrischer Koloratursopran mehrere Opereinführungen und ergänzte ihr Repertoire und ihre musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten durch den Besuch von Meisterkursen bei Gesangslegenden wie Dietrich Fischer-Dieskau und Mirella Freni. Seit 2010 ist Mi-Young Kim festes Mitglied im RIAS Kammerchor Berlin und singt ein umfangreiches Repertoire von Barock bis zu zeitgenössischer Musik. In zahlreichen Konzerten und Aufnahmen unter namhaften Dirigenten wie Iván Fischer, René Jacobs, Rinaldo Alessandrini, Hans-Christoph Rademann und Justin Doyle trat sie als Solistin und Ensemblemitglied auf.



Mi-Young Kim ist heute zum ersten Mal als Solistin bei uns zu Gast.



Anna Schaumlöffel

Mezzosopran

Die deutsche Mezzosopranistin Anna Schaumlöffel ist als Oratorien-, Konzert- und Opernsängerin international tätig. Seit der Saison 2021/22 ist sie festes Mitglied im RIAS Kammerchor Berlin und sang unter anderem unter der Leitung von Jonathan Nott, René Jacobs, François-Xavier Roth, Iván Fischer und Justin Doyle. Anna Schaumlöffel

war unter anderem Stipendiatin des Deutschlandstipendiums, des MozartLabors 2019 des Mozartfests Würzburg und von Live Music Now Hannover e.V. Zudem gewann sie 2018 den Dritten Preis der Walter und Charlotte Hamel Stiftung beim Maritim Musikpreis. In den vergangenen Jahren hat sich die vielseitige Sängerin erfolgreich im Konzert- und Oratorienfach etabliert. So war sie als Solistin etwa in Claudio Monteverdis Marienvesper, Antonio Vivaldis *Gloria* und *Magnificat* und zahlreichen Kantaten, Messen, Passionen und Oratorien Johann Sebastian Bachs zu erleben; ebenso in der neunten Sinfonie Beethovens und Werken von Gioachino Rossini, Franz Liszt und Maurice Duruflé.

Solistisch ist Anna Schaumlöffel heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.

Max Urlacher

Sprecher

Max Urlacher wurde 1971 in Berlin geboren und wuchs dort auch auf. Theater-Engagements führten ihn unter anderem an die Schauspielhäuser Zürich, Hamburg und Bochum. Im Sommer 2016 gastierte er in Deborah Warners Inszenierung von Shakespeares *Der Sturm* bei den Salzburger Festspielen. Mit Christof Nel, Tetsuo Furudate und

René Jacobs unternahm Max Urlacher erste Ausflüge ins musikalische Fach. Neben seiner Theaterarbeit steht Max Urlacher regelmäßig für Film und Fernsehen vor der Kamera. Sein Leinwanddebüt gab er in *Nach Fünf im Urwald* (Regie: Hans Christian Schmid). Außerdem spielte er unter anderem in *Der die Tollkirsche ausgräbt* (Regie: Franka Potente) und *Passion* (Regie: Brian de Palma). Max Urlacher ist auch als Autor erfolgreich: 2013 gewann er den Deutschen Kinderhörspielpreis. Im Herbst 2017 erschien sein Berlin-Roman *Die Königin von Lankwitz*. Im Dezember 2021 feierte er am Renaissance-Theater Berlin Premiere mit Fabrice Roger-Lacans *Noch einen Augenblick* in der Regie von Guntbert Warns.

In der Kölner Philharmonie war Max Urlacher zuletzt im Mai 2022 zu erleben.





RIAS Kammerchor Berlin

Der RIAS Kammerchor Berlin zählt zu den weltweit führenden Profichören. Zahlreiche Auszeichnungen dokumentieren seine internationale Reputation, darunter der Preis der deutschen Schallplattenkritik, der Echo Klassik und der Ehrenpreis »Nachtigall« der Jury des Preises der deutschen Schallplattenkritik.

34 professionell ausgebildete Sängerinnen und Sänger bilden den multinationalen Klangkörper. Maßgeblich bekannt ist der 1948 gegründete Chor für sein präzises Klangbild und ein Repertoire, das sich von historisch informierten Renaissance- und Barock-Interpretationen über Neudeutungen von Werken der Klassik und Romantik bis hin zu regelmäßigen Uraufführungen erstreckt.

Seit der Saison 2017/18 ist Justin Doyle Chefdirigent und Künstlerischer Leiter. Im Herbst 2018 gab er mit dem RIAS Kammerchor sein Debüt in Japan. Mittlerweile sind drei Einspielungen mit ihm und seinem Chor erschienen: Benjamin Britzens *Hymn to Cecilia*, Josef Haydns *Missa Cellensis* und Georg Friedrich Händels *Messiah*. Im Frühjahr 2022 folgte eine Einspielung beider Liebeslieder-Zyklen von Johannes Brahms. Im Rahmen des RIAS

Kammerchor Studio sind darüber hinaus vier Akademisten pro Saison Teil des Chores.

Mit bis zu 50 Konzerten pro Saison auf den Bühnen Deutschlands und der Welt zählt der RIAS Kammerchor Berlin zu den wichtigsten Tourneechören des Landes. In seiner Heimatstadt präsentiert er sich mit zehn Berlin-Konzerten, darunter das renommierte Neujahrskonzert, sowie mit den Forumkonzerten, die an außergewöhnliche Konzertorte führen. Mit dem Deutschen Musikrat veranstaltet der RIAS Kammerchor alle zwei Jahre das Abschlusskonzert des Deutschen Chordirigentenpreises, der am Ende eines mehrjährigen Förderprogramms steht. Zusätzlich unterhält der RIAS Kammerchor im Rahmen seines Education-Programms Schulchor-Patenschaften zu Berliner Gymnasien. Regelmäßige Kooperationen bestehen mit Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Freiburger Barockorchester sowie Dirigenten wie Sir Simon Rattle, René Jacobs, Yannick Nezet-Seguin, Ivan Fischer und Rinaldo Alessandrini.

Bei uns war der RIAS Kammerchor Berlin zuletzt im Dezember vergangenen Jahres zu Gast.

Die Besetzung des RIAS Kammerchors Berlin

Sopran

Mi-Young Kim *Solo*
Katharina Hohlfeld-Redmond
Sarah Krispin
Anette Lösch
Anja Petersen
Stephanie Petिताurent
Inés Villanueva
Fabienne Weiß
Viktoria Wilson

Alt

Anna Schaumlöffel *Solo*
Ulrike Bartsch
Claudia Buhrmann
Ute Hamm
Karola Hausburg
Magdalena Hinz
Franziska Markowitsch
Anna Padalko
Hildegard Rützel



Freiburger Barockorchester

Es begann mit einer spontanen Idee und entwickelte sich zu einer einzigartigen, musikalischen Erfolgsgeschichte: in einer Silvesternacht vor mehr als 30 Jahren entschlossen sich Freiburger Musikstudenten, ein Orchester zu gründen, das sich ganz der historisch informierten Aufführungspraxis widmen sollte. Als »Freiburger Barockorchester« konzertierten die Musiker und Musikerinnen erstmals 1987 im Freiburger Umkreis – inzwischen gilt das Orchester als eines der profiliertesten Alte-Musik-Ensembles weltweit.

Neben den eigenen Konzertreihen in Freiburg, Stuttgart und Berlin gastiert das Orchester in den bedeutendsten internationalen Konzertsälen, darunter die Berliner Philharmonie, die Kölner Philharmonie, das New Yorker Lincoln Center, das Concertgebouw Amsterdam und die Philharmonie de Paris. Konzerttourneen führen das Ensemble auf sämtliche Kontinente von Südamerika bis Australien und zu großen Musikfestivals wie den Salzburger Festspielen, dem Tanglewood Festival in den USA oder den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

Zahlreiche hochkarätige Solistinnen und Solisten arbeiten regelmäßig mit dem Ensemble zusammen, darunter Isabelle Faust, Christian Gerhaher, Sandrine Piau und René Jacobs, mit dem

das Freiburger Barockorchester eine langjährige, bereichernde Freundschaft verbindet.

Doch nicht nur in konzertanter, sondern auch in diskographischer Hinsicht setzt das Freiburger Barockorchester Maßstäbe. Das Ensemble konnte für seine Aufnahmen zahlreiche Preise entgegennehmen, darunter drei Jahrespreise der Deutschen Schallplattenkritik, zwei Gramophone Awards, drei Edison Classical Music Awards, einen Classical Brit Award sowie zwei Grammy-Nominierungen.

Zusammen mit dem ensemble recherche hat das Freiburger Barockorchester seinen Stammsitz im 2012 bezogenen Ensemblehaus Freiburg, einer musikalischen Ideenschmiede, in der sich alte und neue Musik gegenseitig inspirieren und ergänzen. Diese Inspiration geben die beiden Institutionen jährlich im Rahmen der »Ensemble Akademie« an junge Studierende aus aller Welt weiter.

In der Kölner Philharmonie hörten wir das Freiburger Barockorchester zuletzt im Januar dieses Jahres.

Die Besetzung des Freiburger Barockorchesters

Violine I

Anne Katharina Schreiber

Konzertmeisterin

Éva Borhi

Beatrix Hülsemann

Péter Barczy

Annelies van der Vegt

Katharina Grossmann

Lea Schwamm

Irina Granovskaya

Violine II

Judith von der Goltz *Stimmführerin*

Daniela Helm

Christa Kittel

Brigitte Täubl-Dufts Schmid

Swaantje Kaiser

Lotta Suvanto

Aliza Vicente

Viola

Werner Saller *Stimmführer*

Avishai Chameides

Raquel Massadas

Aino Hildebrandt

Violoncello

Guido Larisch *Stimmführer*

Stefan Mühleisen

Annekatriin Beller

Philine Lembeck

Kontrabass

Denton Roberts *Stimmführer*

Georg Schuppe

David Sinclair

Flöte

Daniela Lieb

Sophia Kind

Oboe

Ann-Kathrin Brüggemann

Jose Domènech

Klarinette

Lorenzo Coppola

Eduardo Raimundo Beltran

Fagott

Eyal Streett

Jani Sunnarborg

Horn

Bart Aerbeydt

Gijs Johannes Laceulle

Trompete

Jaroslav Roucek

Hannes Rux-Brachtendorf

Almut Rux

Posaune

Keal Couper

Robert Schlegl

David Yacus

Ophikleide

David Partouche

Tuba

Hannah Visser

Pauke

Charlie Fischer

Perkussion

Jascha von der Goltz



Pablo Heras-Casado

Dirigent

Pablo Heras-Casado kann auf eine vielfältige und breit gefächerte Karriere zurückblicken, die sowohl das große Sinfonie- und Opernrepertoire als auch historisch informierte Aufführungen und zeitgenössische Werke umfasst. Als gefragter Gastdirigent ist er regelmäßig in Europa, Nordamerika und Japan mit Ensembles wie den Münch-

ner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre de Paris und den Sinfonieorchestern von San Francisco, Chicago und Pittsburgh zu erleben. Auch bei den Berliner und den Wiener Philharmonikern war er bereits eingeladen.

Eine besonders fruchtbare Zusammenarbeit mit ausgedehnten Tournee- und Aufnahmeprojekten verbindet ihn mit dem Freiburger Barockorchester, ebenso ist er eng mit dem Verbier Festival verbunden. Seit 2017 ist er außerdem Direktor des Granada Festivals. Anlässlich des Beethoven-Jubiläums im Jahr 2020 veröffentlicht er mehrere Aufnahmen mit Musik des Komponisten, darunter auch die neunte Sinfonie und die fünf Klavierkonzerte. Zu seiner umfangreichen Diskografie gehört auch die im Aufbau befindliche Reihe *Die Neue Romantik* mit Musik von Mendelssohn, Schumann und Schubert. Pablo Heras-Casado wurde im Jahr 2021 bei den International Classic Music Awards als Künstler des Jahres und 2018 mit dem Titel Chevalier de l'ordre des Arts et des Lettres der Französischen Republik ausgezeichnet, außerdem war er 2014 Musical America's Conductor of the Year. Er ist außerdem Botschafter für die spanische Wohltätigkeitsorganisation Ayuda en Acción.

Bei uns dirigierte Pablo Heras-Casado zuletzt im April 2022 das Gürzenich-Orchester Köln.

Mai

DO
11
12:00

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester
Krzysztof Urbanski *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Westdeutscher Rundfunk

DO
11
20:00

Wiener Philharmoniker
Jakub Hrůša *Dirigent*

Leoš Janáček
Žárlivost (Eifersucht) JW VI/10

Sergej Prokofjew
Romeo and Julia – Auszüge aus Ballett op. 64 und den sinfonischen Suiten op. 64a und b, zusammengestellt von Jakub Hrůša

Dmitrij Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

Der Orchesterglanz der Wiener Philharmoniker lässt selbst Tragödien erstrahlen. Unter der Stabführung von Jakub Hrůša wird die Eifersucht zum Klang: »Žárlivost« (Eifersucht) heißt das volksliedhaft grundierte Konzertstück, welches Leoš Janáček ursprünglich seiner aufwühlenden Oper »Jenůfa« als Ouvertüre voranstellen wollte. Leidenschaften bestimmen auch Sergej Prokofjews Ballett »Romeo und Julia«. Und Dmitrij Schostakowitsch versuchte in seiner 5. Sinfonie, den stalinistischen Schrecken zu überwinden. Ihr Weg führt von der Angst zum Triumph, dem gleichzeitig eine Anklage an die Gegenwart eingeschrieben ist.

SA
13
20:00

Trijntje Oosterhuis *voc*
Tineke Postma *as*

WDR Big Band
Vince Mendoza *ld*

Windmills

SO
14
16:00

Javier Comesana *Violine*

Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein
Ustina Dubitsky *Dirigentin*

Joseph Haydn
Sinfonie G-Dur Hob. I:8
»Le Soir«

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Violine und Streichorchester d-Moll

Arnold Schönberg
Verklärte Nacht op. 4

Als der ehemalige Cellist und Dirigent Johannes Goritzki im Jahr 1978 auf die Idee verfiel, ein Orchester zu gründen, wollte er zunächst ein Streichorchester formen, so transparent und fein wie ein Quartett. Längst hat sich die Deutsche Kammerakademie Neuss zu einem größeren Kammerorchester entwickelt, dessen Spiel für Leidenschaft und Begeisterungsfähigkeit steht.

MI
17
21:00

PhilharmonieLunch
Late Night

Gürzenich-Orchester Köln
Michael Sanderling *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR
Sinfonieorchester und dem
Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Gürzenich-Orchester Köln

SA
20
20:00

Ana Moura *vocals*
André Moreira *bass, midi controller, pads*
Gaspar Varela *portuguese guitar, electric guitar*

Casa Guilhermina

Das ganze Arsenal menschlichen Lebens.
Wenn Ana Moura nach Köln kommt,
bringt sie portugiesisches Lebensgefühl
mit. Sie paart Liebe und Trauer, Sehnsucht
und Eifersucht, patriotischen Stolz
und Einsamkeit. Ana Moura hat den Arm
des Fado vom 19. Jahrhundert in die
Gegenwart verlängert. Sie gibt sich offen
für Einflüsse aus dem Jazz und Pop und
bleibt dennoch den Wurzeln ihrer Heimat
treu.

SO
21
16:00

James Newby *Bariton*
Joseph Middleton *Klavier*
Nominiert von The Barbican Centre

Werke von **Ludwig von Beethoven**,
Judith Bingham, **Benjamin Britten**,
Gustav Mahler, **Franz Schubert**

Vom englischen Leicester aus hat er seine
Karriere gestartet und ist inzwischen
Ensemblemitglied der Staatsoper in
Hannover. Die Anfänge an der Trompete
sind längst vergessen, weil James Newby
inzwischen mit seiner warmen, gleichermaßen
kraftvollen wie leise tragenden
Stimme ungleich erfolgreicher ist. Was er
am Lied besonders schätzt ist die Freiheit
bei der Programm-Gestaltung, die Weite
des Repertoires.

SO
21
20:00

Ana Quintans *Sopran*
Valer Sabadus *Countertenor*

Concerto de' Cavalieri
Marcello Di Lisa *Dirigent*

»Duello amoroso« –
Barocke Arien und Duette

Werke von **Tomaso Giovanni Albinoni**,
Georg Friedrich Händel, **Johann Adolf Hasse**
und **Antonio Vivaldi**

Sie ist nicht berechenbar, sie versetzt
Berge und lässt die Seele fliegen. Sie
kann an den Rand des Wahnsinns führen
und Leid verursachen. Die Liebe ist
ein Mysterium. Keine andere Kunstgattung
kann das so vielfältig zeigen wie die
Oper. Ein »duello amoroso« bietet dieser
Abend mit Arien und Duetten aus dem
Barock. Solisten sind die Sopranistin Ana
Quintans und Countertenor Valer Sabadus,
2020 Händel-Preisträger der Stadt Halle.
Das Concerto de' Cavalieri wurde von
Marcello di Lisa an der Scuola Normale
Superiore in Pisa gegründet und gilt
inzwischen als eines der aufregendsten
Ensembles Italiens.



Kölner
Philharmonie



Grigory
Sokolov

spielt Werke von
Henry Purcell und
Wolfgang Amadeus Mozart

Pfingstmontag

Montag
29.05.2023
20:00

© 2023 Kölner Philharmonie
koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket

westticket bonnticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MI
24
20:00

Chamber Orchestra of Europe
Herbert Blomstedt *Dirigent*

Franz Berwald
Sinfonie naïve / Sinfonie Nr. 4 Es-Dur

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56
»Schottische«

Herbert Blomstedt ist schon zu Lebzeiten eine Dirigenten-Legende. Eine beispiellose Karriere, die es ihm ermöglicht, noch im hohen Alter jedes Orchester zu Spitzenleistungen zu führen. Ein Herzensanliegen war ihm immer, weniger bekannte Musik aus seiner schwedischen Heimat einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Dazu zählt auch das sinfonische Werk von Franz Berwald.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

MI
07
Juni
20:00

Martin Grubinger *Schlagzeug*

**Die Deutsche Kammer-
philharmonie Bremen**
Tarmo Peltokoski *Dirigent*

»Speaking Drums«

Ralph Vaughan Williams
Fantasia on a Theme by Thomas Tallis
für Streichquartett und zwei
Streichorchester

Peter Eötvös
Speaking Drums
Four poems for percussion solo and
orchestra. Text von Sándor Weöres

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56
»Schottische«

Martin Grubinger gilt als einer der besten Schlagzeuger der Welt und schafft 1120 Schläge pro Minute, was nur dank eines disziplinierten Fitness-Trainings möglich ist. Dabei geht es ihm nicht um Rekorde. »Es ist unsere verdammte Pflicht, die Zuhörer zu begeistern«, sagt Martin Grubinger. Mit »Speaking Drums« von Peter Eötvös präsentiert er ein unterhaltsames Stück Musik, bei dem er selbst Lautgedichte rezitiert und in einen spannenden Dialog mit den hochvirtuos spielenden Musikern der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen tritt. An dessen Pult steht der Finne Tarmo Peltokoski, der mit Anfang 20 bereits als eines der größten Talente der Dirigentenzunft gehandelt wird. Auch auf seine Interpretation der »Schottischen« von Mendelssohn darf man gespannt sein.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Abo Klassiker

Im Abo sparen
Sie bis zu
35%

Fester Sitzplatz
& viele weitere
Vorteile im AboPlus
Programm!



Hier treffen sich alle Ohren.

Die Abonnements 2023/2024
in der Kölner Philharmonie

**Kölner
Philharmonie**



koelner-philharmonie.de • Abo-Hotline: 0221 204 08 204
Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse
Abos der KölnMusik ab sofort erhältlich



PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de


Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Fotonachweis: Mi-Young Kim © privat;
Anna Schaumlöffel © Nordstadtlichter;
Max Urlacher © Thomas Leidig; Freiburger
Barockorchester © Britt Schilling; RIAS
Kammerchor © Matthias Heyde; Pablo
Heras-Casado © Dario Acosta

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH